



Mantiness sind Susanne und Johannes.
Relentlessly (unermüdlich) ist unser neues
Album (Veröffentlichungsdatum: 24. April 2016).

1. Johnnys Gitarre (Musik & Text: Johannes Schult)

Der Klang von Johnnys Gitarre ist wie nichts, was ich je zuvor gehört habe. Als ich ihn im Radio hörte, wusste ich, dass ich mehr davon brauche. Und die Lieder, die er im Radio spielt, erfüllen mein Herz mit Klang. Mein Kummer und meine Ängste verschwinden einfach. Meine Füße beginnen zu schweben. Johnnys Gitarre trägt mich weit von hier fort, hin zu meinen Kindheitstagen, als alles in bester Ordnung war. Ich verdrücke eine Träne wegen Johnnys Gitarre. All die Erinnerungen an dich werden heute Nacht wieder lebendig. Der Klang von Johnnys Gitarre begleitet mich bis in meine Träume. Er singt und jault und flüstert. Er rauscht und weint und schreit. Und die Lieder, die er im Radio spielt...

Wie wir Arm in Arm im Mondschein lagen, wie wir uns am Strand in der Sonne küssten. Der Klang von Johnnys Gitarre war in meinem Kopf, als ich meine Liebe fand. Er versprach mir den Himmel auf Erden und alle Sterne am Firmament. Johnnys Gitarre trägt mich weit von hier fort, hin zu einer goldenen Zukunft, die hell leuchtet. Johnnys Gitarre nimmt mir meine größte Furcht wie ein funkelnder Stern, der hell in der Nacht erstrahlt.

2. Wieder Julia (Musik & Text: Johannes Schult)

Ich dachte nicht, dass das mit uns ewig halten würde. Doch nun stehen die Zeichen auf niemals. Es bricht mir das Herz, dich Hand in Hand mit ihm zu sehen, während mir nichts bleibt außer dem Schmerz. Ich fühle mich wieder wie Julia mit ihrem unerreichbaren Romeo, fühle mich wieder wie Julia, die das alte Lied singt. All die Dunkelheit, die mein Herz umgibt, wird am Ende dem Licht weichen, aber bis dahin bin ich wieder Julia.

Wir lebten nicht glücklich bis ans Lebensende. Es bleiben nur Tränen und stummer Hohn. Die anderen sagen, ich wäre ein Idiot, weil ich dir all meine Liebe gab. Ach wenn mein Herz dich doch einfach gehen lassen könnte. Ich fühle mich wieder wie Julia mit ihrem unerreichbaren Romeo, frage mich, was schief gelaufen ist. All die Dunkelheit, die mein Herz umgibt, wird am Ende dem Licht weichen, aber bis dahin bin ich wieder Julia.

Für jedes glückliche Pärchen, dass du siehst, gibt es ein einsames Mädchen wie mich. Ich fühle mich wieder wie Julia auf der Suche nach einem Freund, fühle mich wieder wie Julia beim Versuch, den Sinn darin zu finden. Wieder wie Julia mit ihrem unerreichbaren Romeo, fühle mich wieder wie Julia auf der Suche nach innerem Frieden. All die Dunkelheit, die mein Herz umgibt, wird am Ende dem Licht weichen, aber bis dahin bin ich wieder Julia.

3. An die Erde gebunden (Musik & Text: Susanne Wolff)

Diese Flügel hatten nie den Wind kennen gelernt, doch irgendwie kennen sie sein Lied. Seither hörte meine Seele sein Rufen und verspürte eine unerfüllte Sehnsucht. Steinerner Gedanken klammern sich an meinen Kopf und ziehen mich hinab wie Ketten. Ach könnte ich meinen Kummer und all meine Bedenken zurücklassen. Die Himmel sind so fern, die Wolken unerreichbar. Die Arme sind so schwer. Der Boden ist so nah. Die Himmel sind so fern, die Wolken unerreichbar. Ein Kind des Windes, das an die Erde gebunden ist.

Stumme Stimmen flüstern, sie reden von Träumen und Rätseln, von unbekanntem Horizonten und von Welten, die man sich nicht mal im Traum vorstellen kann. Die Himmel sind so fern...

Wie fühlt es sich an, das Verbotene zu probieren? Wie ist es, meine eigene Sonne aufgehen zu sehen? Wie ist es, unter den Sternen herumzuziehen? Die Himmel sind so weit, die Wolken irgendwo da unten. Die Flügel sind so stark, tragen mich nach Hause. Die Himmel sind so weit, die Wolken irgendwo da unten. Ein Kind des Windes erhebt sich in die Luft.

4. Verloren in zerbrochenen Erinnerungen (Musik & Text: Susanne Wolff & Johannes Schult)

Kannst du mir sagen, warum deine Arme nicht offen sind? Warum mein Herz gebrochen ist? Oh, ich habe dir vertraut. Wohin auch immer du gehst, ich werde stets an dich denken. Meine Liebe wird dich immer finden, auf ewig in deinen Erinnerungen. Verloren in zerbrochenen Träumen, verloren in sterbenden Gedanken, verloren in Träumen, die nie wahr werden, verloren in Gefühlen für dich.

Du hast mir vom blauen Himmel erzählt. Erinnerst du dich noch? Hast gesagt du würdest mir das Fliegen beibringen – und

jetzt lässt du mich fallen. Wohin auch immer du gehst, ich werde stets bei dir sein. Mein Kummer wird dich immer finden, auf ewig in meinem Herzen. Verloren in zerbrochenen Träumen...

5. 1998 (Musik & Text: Johannes Schult)

Erst kürzlich habe ich an dich denken müssen und ich wollte dich anrufen, aber ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ich kramte die Kassetten raus, die wir uns vorgespielt hatten, bevor du weggezogen bist. Es kommt mir vor wie gestern, dass wir nach den Sternen gegriffen haben. Wir hatten unseren eigenen Stil beim Autofahren. Es kommt mir vor wie gestern, dass du vor meiner Tür standest. Dabei war es in Wirklichkeit 1998.

Wir waren Königinnen. Die Welt lag uns zu Füßen. Wir trotzten der Kälte, wir trotzten der Hitze. Du erzähltest mir Geheimnisse in einer stürmischen Nacht, als ich an deiner Seite war. Es kommt mir vor wie gestern, dass wir bis spät in die Nacht tanzten. Während ich noch Angst hatte, schautest du mir in die Augen. Es kommt mir vor wie gestern, dass ich dich angebettelt habe zu bleiben. Dabei war es in Wirklichkeit 1998.

Du hattest mir versprochen, mich niemals fallen zu lassen, komme, was da wolle.

Wer kann schon sagen, dass es ihm leid tut? Wer kann schon sagen, wessen Schuld es war und warum du mich fallengelassen hast? Es kommt mir vor wie gestern...

6. Unermüdlich (Musik & Text: Johannes Schult)

Wenn deine Frisur eine Katastrophe ist und es in Strömen regnet, wenn dein Lieblingskleid Löcher hat, die sich nicht mehr nähen lassen, wenn du in einem abgelegenen Kaff gestrandet bist und glaubst, nicht mehr nach Hause finden zu können, wenn du ganz alleine bist mit niemandem

an deiner Seite, wenn die Nachbarskatze nicht aufhört, an deiner Tür zu kratzen, wenn du drohst, in all deinen Tränen zu ertrinken, und du glaubst, du könntest es nicht mehr aushalten: Gib nicht auf, egal was die andern sagen. Es gibt jemanden, der an dich denkt. Also halte unermüdlich an deinem Traum fest. Denk dran, egal wo du gerade steckst, es gibt trotz aller Wolken einen Silberstreif am Horizont.

Wenn du am Boden bist und dich nichts aufbaut, wenn alles, was du anfasst, völlig daneben geht, wenn dein Glas halb leer zu sein scheint und du dich der Verzweiflung hingeben willst: Melde dich bei mir und ich werde dir zeigen, dass ich für dich da bin. Gib nicht auf...

7. Wieder lächeln (Musik: Johannes Schult / Text: Johannes Schult & Susanne Wolff)

Schhh, sag jetzt nichts. Halte mich einfach im Arm. Glaub nicht alles, was du gehört hast. Halte mich einfach fest und warm. Denk heute Abend einmal nicht an deine Freunde, ich denk auch nicht an meine. Was auch immer verkehrt zu sein scheint, wir brauchen nur etwas Zeit.

Schhh, grübel nicht länger über unser Verhalten. Lass Wut, Neid und Schmerz verschwinden. Denk heute Abend einmal nicht an die Welt und lass den Ärger draußen vor der Tür. Was auch immer verkehrt zu sein scheint, wir brauchen nur etwas Zeit, um die Worte »Es tut mir leid« zu sagen, um unsere Gedanken auszutauschen, um wieder zu lächeln und weiterzumachen, um die Vergangenheit hinter uns zu lassen. Schhh, rühr dich nicht. Ich brauche dich bei mir. Ich bin mir sicher, wir können einen Neuanfang machen. Hab Vertrauen, dann wirst du es merken. Wir werden uns heute Nacht wieder verlieben wie schon so viele Mal zuvor. Was auch immer verkehrt zu sein scheint, diesmal schaffen wir es.

8. Reite weiter (Musik & Text: Johannes Schult)

Es macht mich traurig, dich gehen zu sehen. Aber ich weiß, du musst weg. Seit dem Tag, an dem ich dich zum ersten Mal traf, wusste ich, dass dieser Tag kommen würde. In der Ferne kommen Fremde auf der Straße im Westen näher. Du hast das alles schon mal erlebt. Also schnapp deine Sachen und geh. Denn du weißt, sie sind hinter dir her. Und du weißt, du musst weglaufen. Reite weiter, bis die Morgensonne auf dich scheint. Reite weiter durch die Nacht. Reite weiter bis ans Ende der Welt. Reiter weiter, bis du stirbst.

Ich fühle, dass ich ein Sturm zusammenbraut. Donner liegt in der Luft. Die Tiere suchen nach einem Unterschlupf, der Rabe und der Hase. Während du auf deinen milchweißen Hengst steigst, flüstere ich Lebewohl. Ich bete, dass sie dich nie finden werden, wo auch immer du dich verstecken wirst. Denn du weißt, sie sind hinter dir her...

Reite weiter, bis du eines Tages die Küste erreichst. Reite weiter, wir sind dir auf den Fersen. Reite weiter, lass all die zurück, die du liebst. Reite weiter.

9. Das Lied der Sonne (Musik & Text: Susanne Wolff)

Eine einsame Kerze im Wind zerschneidet hell scheinend die Dunkelheit – stark genug, um die Schatten zu verjagen, aber zu schwach, um einem Windstoß zu trotzen.

Eine einsame Sonne im endlosen All kämpft mit brennenden Strahlen gegen die Kälte – stark genug, um unsere Gesichter zu wärmen, aber zu schwach, um unsere Herzen zu erreichen.

Der Wind trägt den Duft der Blumen. Riech die Leichtigkeit des Seins! Im warmen Atem des Himmels zieht das Lied des Sommers um die Erde. Tanzt! Tanzt, lacht und singt, solange das Feuer noch brennt. Tanzt! Tanzt, lacht und singt! Denn

eins ist sicher: Eine neue Nacht wird hereinbrechen.

Grün sind die Baumwipfel hoch über dem Lärm und der Menschenmenge. Der Wind singt sein uraltes Lied. Wolken tanzen unter der Sonne. Tanzt! Tanzt, lacht und singt, solange das Feuer noch brennt. Tanzt! Tanzt, lacht und singt! Denn eins ist sicher: Ein neuer Winter wird kommen.

Ich spüre deine Präsenz neben mir. Ich halte deine Hand in meiner. Deine strahlenden Augen, dein liebes Lächeln entfachen ein Feuer in meinem Herz.

Eine einsame Stunde in der Nacht mit hell leuchtenden Kerzen – stark genug, um uns Freude zu bereiten, stark genug, dass wir vereint bleiben.

10. Fliegen (Musik & Text: Susanne Wolff)

Seit ich mit dir zusammen bin, bin ich eine glückliche Frau. In meinem Leben ist so viel Freude einzig deinetwegen. Ich könnte den Tanz auf dünnem Eis wagen, im Sturm fliegen, auf den Wolken wandeln und die Sonne anlachen. Du lässt mich fliegen, selbst wenn dunkle Wolken aufziehen. Du lässt mich höher steigen. Du lässt mich fliegen, selbst wenn mein Leben drunter und drüber geht. Du lässt mich fliegen. Deine Augen brauchen keine Worte. Du lässt mich höher steigen, lässt mich fliegen. In deinen Armen möchte ich bleiben. Komm lass uns den Tanz auf dünnem Eis wagen, im Sturm fliegen, auf den Wolken wandeln und die Sonne anlachen. Wir werden niemals aufgeben, immer weitermachen. Ich werde nicht loslassen, dich nie verlassen; ich liebe dich so sehr! Du lässt mich fliegen...

11. Hier kommt der Sommer (Musik & Text: Johannes Schult)

Alle wollen mit dem Rhythmus tanzen. Jeder möchte auf den Wellen reiten. Jeder will eine Pause und ein Eis und faulenzen

an einem sonnigen Tag. Hier kommt der Sommer!

Alle wollen im Fluss schwimmen. Jeder möchte ins Schwimmbecken springen. Nur ich bin noch zu Hause mit meiner Gitarre und versuche, ein Lied für dich zu schreiben. Schön blöd, ich weiß. Hier kommt der Sommer!

Ich möchte zu den andern in die Sonne, Krebs bekommen. Aber du gehst mir nicht aus dem Kopf. Ich schimpfe und ich fluche und ich bekomme nichts zustande, denn alle meine Texte wollen sich nicht reimen. Hier kommt der Sommer.

12. Wolken ziehen vorüber (Musik: Johannes Schult)

13. Letzter Abschied (Musik & Text: Susanne Wolff)

Ich muss die Tränen in meinem Gesicht verbergen. Ich möchte nicht weinen, aber ich weiß, dass ich ohne deine Umarmung erfrieren werde. Und ich werde an dich denken in jeder einsamen Nacht. Ich schau dir zu, wie du aufbrichst und die Straße hinabläufst im Dunkel der Nacht, doch ich weiß, du wirst zurückkehren. Denn es ist nicht unser letzter Abschied, keine endgültige Trennung. Ich sehne mich nach dem Tag, an dem du frei bist und mich in die Arme nehmen kannst.

Ich versuche, mein Herz zu wärmen mit Erinnerungen an dein Lächeln. Ich werde da sein und warten, denn ich weiß, dass jeder Tag es wert sein wird. Und ich träume von dir an jedem einsamen Tag. Ich sehe dich näherkommen, wie du in der Dämmerung die Straße hochläufst. Ich wusste, du würdest zurückkehren. Denn es war nicht unser letzter Abschied, keine endgültige Trennung. Heute ist der Tag, du bist frei und kannst mich im Arm halten.